

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 36 (1974)
Heft: 10

Artikel: Weitere Möglichkeiten der baulichen Selbsthilfe am Beispiel der Heimatwerkschule Richterswil
Autor: Hauser, A.C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070357>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weitere Möglichkeiten der baulichen Selbsthilfe am Beispiel der Heimatwerkschule Richterswil

von A. C. Hauser, Fürstenu

Referat gehalten am 1.3.1974 anlässlich der 3. SVLT-Vortragstagung

Der im letzten Jahr vom landwirtschaftlichen Bezirksverein Zürich durchgeführte Ideenwettbewerb für günstigeres landwirtschaftliches Bauen hat eindeutig ergeben, dass eine Verbilligung in erster Linie durch Eigenleistung erzielt werden kann. Um Eigenleistungen erbringen zu können, müssen jedoch einige Voraussetzungen gegeben sein:

Der Bauherr oder seine Mitarbeiter sollten fachliche Kenntnisse über das Bauen besitzen. Von der planerischen Seite sollten die technischen Möglichkeiten vermehrt ausgeschöpft werden, die der Selbstausführung Rechnung tragen. Das heisst Verzicht auf teure Bauplatzinstallationen und Wahl von Materialien, die gewichtsmässig handlich und in fachlicher Hinsicht relativ leicht zu verarbeiten sind. Weiter wird von der planerischen Seite bei der Ausführung in Eigenleistung durch die Bauherrschaft eine vermehrte Bauführung erforderlich, die den weniger geübten Kräften am Bau mit Rat und Tat beisteht. Der Schrecken vor Eigenleistungen liegt bei den Projektverfassern meistens darin, dass bei dieser Ausführungsart mit längeren Bauzeiten gerechnet werden muss.

Die Ausführung von Bauten in Eigenleistung erfordert auch vom Bauherrn eine Selbstdisziplin, das begonnene Werk gänzlich zu vollenden. Nach einer gewissen Zeit der übermässigen Anforderung (neben

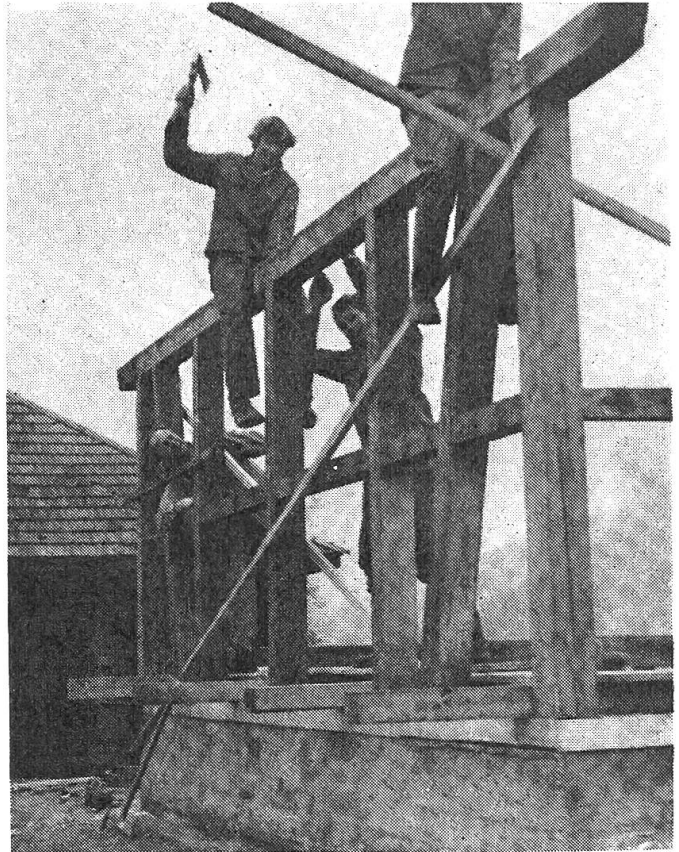


Abb. 2: Schüler beim Aufrichten einer Feldscheune.
(Foto: Dr. Kohler, Ins)

der Leitung des eigenen Landwirtschaftsbetriebes zusätzlich beim Bauen einen leistungsfähigen Einsatz erbringen zu können) stellt sich ganz natürlich eine gewisse Erlahmung ein. Hier braucht es den Willen des einzelnen, zu vollenden, was begonnen wurde. Von der Planerseite ist diesen Umständen volles Verständnis entgegen zu bringen und auch aufmunternd zu wirken. Es ist übrigens ja nicht so tragisch, wenn eine Schlussabrechnung ein Jahr später als vorgesehen abgeschlossen werden kann. Gerade in der heutigen sehr ungewissen Zeit der Geldentwertung erfährt die Eigenleistung eine Aufwertung. Es sei hier nur das Problem der Pauschalsubventionierung erwähnt. Mit allen ihren Vorzügen

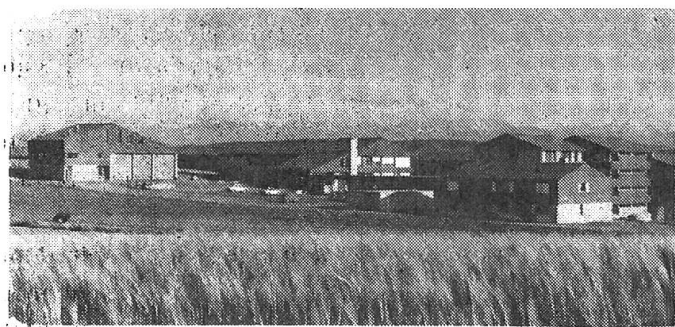


Abb. 1: Die landw. Schulen haben an vielen Orten Baukurse in ihr Pensum aufgenommen.
(Foto: Dr. Kohler, Ins)

ist dabei eine Erhöhung der Beiträge nach der Zusage der Subvention (selbst wenn diese weil durch die Teuerung verursacht als gerecht erschiene) nicht möglich. Hier hat sich nun die Eigenleistung als segensreich erwiesen, konnte mit ihr doch schon in manchen Fällen die Teuerung aufgefangen werden.

Von namhaften Bauernvertretern wurde schon vor vielen Jahren erkannt, dass im Sektor Bauen für den Landwirt noch einige Möglichkeiten verborgen liegen. Auf Initiative unseres verdienstvollen verstorbenen Präsidenten des Schweizer Heimatwerkes, Herr Prof. Howald, nahm die Heimatwerkschule anfangs der fünfziger Jahre die Durchführung von Maurerkursen in Richterswil in ihr Tätigkeitsprogramm auf. Dies wurde jedoch nur möglich durch das Finden von Fachkräften. Mit Begeisterung hat sich von Anfang an Architekt Hermann Hess, Schwamendingen der fachlichen Seite dieser Kurse angenommen, da er hier seine als Baufachlehrer an landw. Schulen schon immer vertretene Auffassung, die handwerkliche Selbständigkeit der Bauern zu fördern, verwirklicht sah.

Vom damaligen Betriebsberater der NHG und jetzigem Direktor der landw. Schule Langnau, Herr Rob. Käser, wurde die Anregung gemacht, Maurerkurse in den Bergdörfern durchzuführen. Auf seine Initiative wurde der erste Baukurs in Flerden am Heinzenberg im Jahre 1960 durchgeführt.

In den letzten 14 Jahren hat sich in der Landwirtschaft so vieles grundlegend geändert. Geblieben ist die ungeheure Belastung der Landwirtschaft durch die Baukosten. So ist es nicht verwunderlich, dass in dieser Zeitspanne eine eigentliche Aufwertung der Selbsthilfe stattgefunden hat, die soweit geht, dass heute bei Subventionszusicherungen an landw. Siedlungen vom Bauherrn die Verpflichtung eingegangen werden muss, eine namhafte Eigenleistung zu erbringen. So ist es auch verständlich, dass sich unsere Tätigkeit heute nicht nur auf das Berggebiet beschränkt, sondern sich immer mehr auch auf das Unterland ausbreitet.

Starkes Interesse an den Baukursen haben auch die landw. Schulen, wo mancherorts ein Baukurs ins Schulprogramm eingebaut wurde. Auch landw. Berufsschulen haben diese Kurse in ihr Pensum aufgenommen. Ein gutes Einvernehmen besteht vielen-

orts zwischen den landw. Baugenossenschaften und unserer Schule. Weitaus die meisten Baugenossenschaften sind anfänglich nach der Durchführung von Baukursen entstanden. Wie bereits bekannt ist, führt die SAB sog. Grundschulungskurse durch, bei welchen in die Grundbegriffe des Mauerns eingeführt wird. Die in diesen Kursen erworbenen Kenntnisse können wertvoll angewendet und ergänzt werden bei der Durchführung von Baukursen. Welche Arbeiten



Abb. 3: Betonieren der Durchfahrt bei einer Scheune vor dem Aufrichten.
(Foto: Dr. Kohler, Ins)



Abb. 4: Durch Eigenleistung erstellter neuer Stall nach Zerstörung durch Lawine.

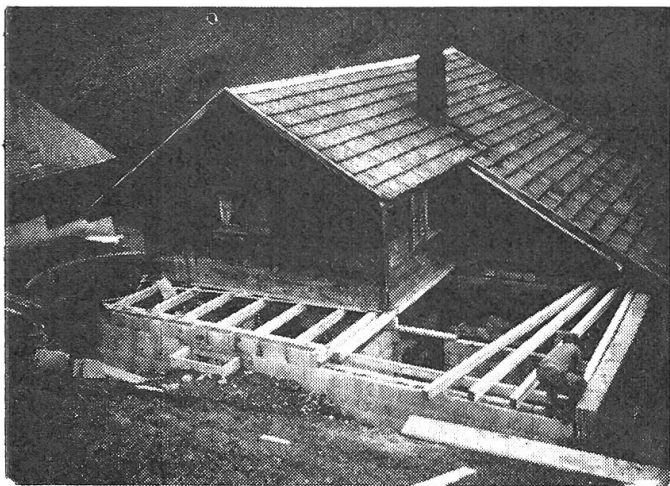


Abb. 5: Erweiterung eines Wohnhauses, dem bisher sämtliche sanitäre Einrichtungen fehlten. In den Anbau kommen Küche, Bad, W.C.
(Foto: F. Wezel, Richterswil)



Abb. 6: Auch hier wird ein altes Bauernhaus den heutigen Ansprüchen angepasst, resp. zweckmässig ausgebaut.
(Foto: W. Richner, Schafisheim)

können mit unseren Kursen ausgeführt werden und wie sieht die Organisation eines solchen Kurses aus? Die Arbeitsausführungen sind sehr vielschichtig und reichen von einfachen Unterhaltsarbeiten, Mauerverputz, Hofplätze betonieren usw. bis zur Erstellung ganzer Ställe und Wohnbauten. Ein sehr dankbares Gebiet sind Wohnbausanierungen. Besonders im Berggebiet, wo an Wohnbausanierungen öffentliche Beiträge ausgelöst werden können, wird durch die Eigenleistung die finanzielle Belastung wesentlich reduziert werden. Es ist ein ganz besonderes Anliegen der Heimatwerkschule, bei der Verbesserung

der Wohnhäuser ihre Dienste zur Verfügung zu stellen.

Die Organisation der Kurse ist denkbar einfach. Die Initiative zur Durchführung eines Kurses muss immer von den Bauwilligen ergriffen werden. Von sich aus kommt die Heimatwerkschule also nicht in die Dörfer. Initiant kann eine Einzelperson, eine landw. Organisation, eine Gemeinde, Schule, Pfarramt usw. sein. Ist der Kontakt zwischen der Heimatwerkschule und den Initianten hergestellt, so ist die Durchführung des Kurses meist schon gesichert. Baukurse bedingen jedoch eine gute Vorbereitung. Sind noch keine Pläne vorhanden, wird ein Augenschein vereinbart, an welchen die vorgesehenen Kursobjekte be-
sichtigt und besprochen werden. Auf Wunsch werden die notwendigen Pläne von uns angefertigt und für grössere Bauten eine Kostenberechnung erstellt. Bei kleineren Bauvorhaben werden meist nur die Materialkosten berechnet. In den meisten Fällen muss eine Baubewilligung eingeholt werden. Erst wenn die Finanzierung gesichert und die Baubewilligung erteilt ist, kann das definitive Kursdatum festgesetzt werden. Vor Kursbeginn sind die Baustoffe und Hilfsmaterialien zu beschaffen. Wer was beschaffen soll, wird abgesprochen. In der Regel besorgt die Heimatwerkschule das Material vom Bauhandel und gibt dieses zu Unternehmerpreisen an die Bauherren ab. Kies und Sand sind vom Bauherrn zu besorgen. Soll Holz aus dem eigenen Wald am Bau verwendet werden, so ist die Kursanmeldung entsprechend den Rüst-, Schnitt- und Trocknungszeiten, die erforderlich sind, frühzeitig anzusetzen. Vor dem Kursbeginn sollen auch die maschinellen Aushubarbeiten ausgeführt sein.

Welche Kurse führt die Heimatwerkschule im Bezug auf das Bauen durch und was kann an diesen Kursen gelernt werden? Wie schon erwähnt, werden in Richterswil die Maurerkurse durchgeführt. Diese finden jeweils Ende März/anfangs April statt und dauern eine Woche. In diesen Kursen soll in erster Linie in das ABC des Mauerns eingeführt werden. Es wird jedoch nicht nur übungshalber gearbeitet, sondern es werden jeweils die verschiedensten Arbeiten an und in Gebäuden und Liegenschaften in der Umgebung ausgeführt und damit begegnen die Kursteilnehmer praktischen Problemen, wie sie allentorts auftreten können, und lernen diese lösen. Weiter

steht Herr Arch. H. Hess zur persönlichen Bauberatung für die Teilnehmer einen halben Tag zur Verfügung. Das praktisch Gelernte wird dann noch in Theoriestunden besprochen und mit einer Dokumentation ergänzt. Auch bei den Maurerkursen in Richterswil ist frühzeitiges Anmelden unerlässlich.

In den Baukursen in den Dörfern werden Projekte ausgeführt, wo nicht nur etwas an Handfertigkeit gelernt werden kann, sondern meist ebenso wichtig ist die zu erbringende Eigenleistung in finanzieller Hinsicht. Hier stellt die Heimatwerkschule den Kursleiter und das Kurswerkzeug zur Verfügung. Für die weiteren Kursteilnehmer haben in der Regel die Initianten zu werben. In besonderen Härtefällen kann eine weitere Möglichkeit in Frage kommen. Seit einigen Jahren erhalten wir nämlich Anfragen über Einsatzmöglichkeiten von Lehrlingslagern aus Industrieunternehmen. Sehr gerne wird mit diesen Lagerinsätzen der ideelle Wert wahrgenommen, den jungen Leuten zu zeigen, mit welchen Problemen unsere Bergbevölkerung ihr Leben meistern muss. Neuerdings hat unsere Schule eine weitere Interessengruppe erhalten, mit welchen indirekt ebenfalls Härtefälle überbrückt werden können. Es sind dies die Absolventen des Nachdiplomkurses für Entwicklungshelfer an der ETH. Aus naheliegenden Gründen werden auch diese Einsätze mit Vorliebe ins Berggebiet verlegt.

Was man in den Baukursen lernen kann, soll auch noch erwähnt werden: Bei den Maurerarbeiten das Erstellen des Schnurgerüstes, der Fundamente und Mauern. Die Mauern werden je nach Gegend und Zweck mit den verschiedensten Mauersteinen ausgeführt. Bei grösseren Bauten wird in der Regel in einer ersten Etappe der Rohbau erstellt und in einem späteren Kurs die Verputzarbeit ausgeführt. Weiter werden Stall-Inneneinrichtungen, Betonböden und -Decken erstellt usw. Ein von Architekt Hermann Hess übernommenes Bausystem von runden Behältern aus Zement- oder Kalksandstein wurde von uns übernommen und weiterentwickelt. So sind an vielen Orten Silos, Wasserreservoirs und Gülletröge entstanden. Diese Bauten entsprechen einer wirklichen Normung, da die einmal entwickelten Pläne und Berechnungsgrundlagen weiter verwendbar sind. Da die Gewässervorschriften kantonal

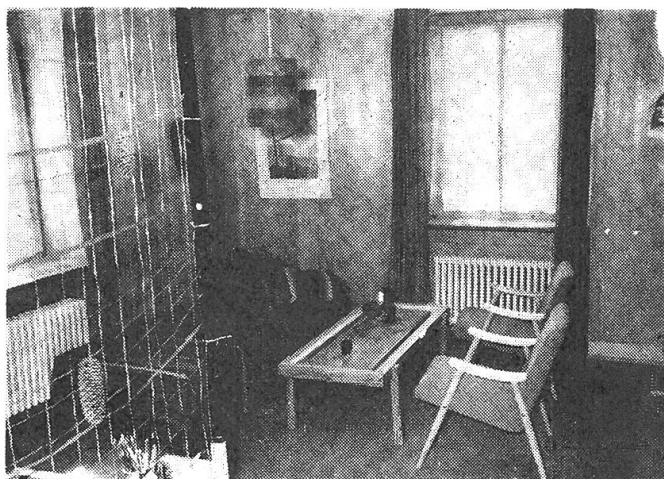


Abb. 7: In solchen Räumen, durch eigene Arbeit erneuert, ist es eine Freude zu wohnen!
(Foto: F. Wezel, Richterswil)

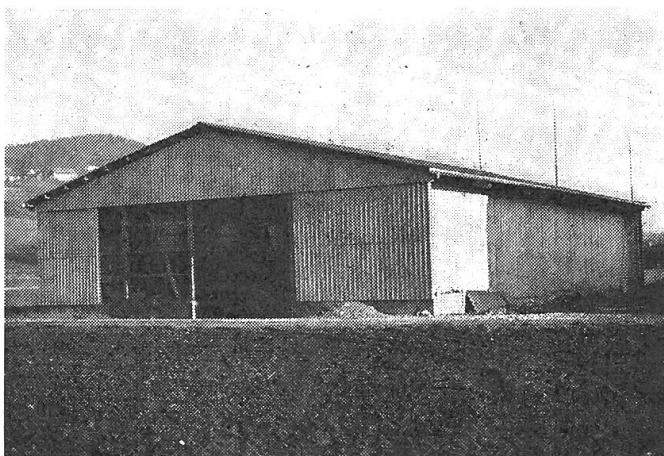


Abb. 8: Einstellhalle. Zum Bau derartiger Hallen sind von der Heimatwerkschule Richterswil Pläne erhältlich.
(Foto: U. Gasser, Weinfelden)

gehandhabt werden, kann diese Art Gülletröge nicht mehr allorts erstellt werden, obwohl der technische Beweis erbracht werden konnte, dass diese Behälter bei fachgerechter Ausführung absolut dicht sind. In der heutigen Zeit der Kunststoff- und Holzteuerung könnte diese Ausführungsart für Silos an manchem Ort mit erschwerter Zufahrt wieder interessant werden.

Auf sehr grosses Interesse stossen Baukurse, in welchen Zimmereiarbeiten ausgeführt werden. Neben den konventionellen Zimmereikonstruktionen



DLG-AUSSTELLUNG

15.-22. Sept. 1974, Sonderprogramme ab Fr. 120.-

ENGLAND

30. Nov. - 8. Dez. 1974, 9 Tage Fr. 850.-

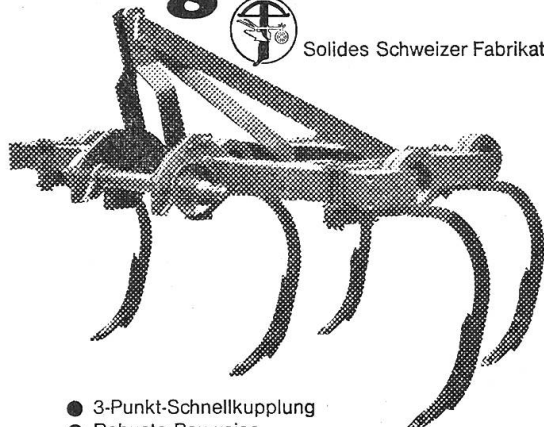
Gruppenreisen, Vereinsausflüge nach Ihren Wünschen.

E. Glättli, Agrotechniker SLT, J. Häfliger, Ing. agr. ETH
Grossmatt 10, 8910 Affoltern a. A., Tel. 01 / 99 67 18.

Althaus Tiefgrubber



Solides Schweizer Fabrikat



- 3-Punkt-Schnellkupplung
- Robuste Bauweise
- Massiver Vierkant-Rohrrahmen im Baukastensystem

Die Tiefenlockerung mit den gefederten Spezialzinken reguliert den Wasserhaushalt und ergibt einen vorzüglichen Bodenschluss. Verlangen Sie Unterlagen.

ALTHAUS+CO AG



Pflugfabrik, 3423 Ersigen, Telefon 034 45 21 62/63

Wegen Platzmangel günstig abzugeben:

4 Triebwerke	ZF A 205
5 Regelkraftheber	ZF A 208 / 2do.
10 Kraftheber	ZF A 216
Div. MWM Motoren	AKD -10 D u. D 308-2
Div. Lenkstöcke	ZF

Nähere Auskunft erteilt

MEILI Fahrzeugbau AG 8862 Schübelbach
Tel. 055 - 64 37 74 u. Tel. 055 - 64 12 12 intern 23

werden auch Nagelbinderkonstruktionen ausgeführt. Auch hier ist eine teilweise Normung möglich. Einem vielfach geäusserten Wunsch entsprechend wurde von uns ein genormter Bau entwickelt, welcher in erster Linie als Einstellhalle dienen kann. Es ist dies ein Hallenbau, die Wände über den Fundamentmauern als Holzkonstruktion, verkleidbar entweder mit Holz oder Welleternit, Dachkonstruktion mit Nagelbindern. Grösstmögliches Ausmass: 15,50 m x 30 m bei einem Binderabstand von 3 m.

Diese Halle kann erstellt werden bis zu einer Höhe von 500 m ü. M. Bei der Konstruktion wurde darauf geachtet, dass diese unter fachlicher Anleitung ohne weiteres im Selbstbau erstellt werden kann. Ähnliche Hallen wurden im letzten Jahr bereits erstellt mit einem Kostenaufwand von ca. 40-45 000.- Franken. Interessenten werden zu günstigen Berechnungen Planunterlagen abgegeben.

Wie stellt sich das einheimische Gewerbe zu unseren Baukursen? Die Reaktion ist recht unterschiedlich und reicht von der kompletten Ablehnung (wegen der gefürchteten Konkurrenz) bis zur vollumfänglichen Unterstützung. Mancher Unternehmer konnte erfahren, dass ohne die Bauausführung mit Hilfe von Baukursen mancher Auftrag nicht eingegangen wäre, da der Bau ohne diese Art Hilfe nicht hätte realisiert werden können. Es ist auch unser stetes Bestreben, mit dem angestammten Gewerbe ein gutes Einvernehmen zu pflegen. An Orten, wo die Möglichkeiten einer Gründung einer Baugenossenschaft nicht gegeben sind, lohnt es sich nicht, teure Investitionen in Maschinen und Einrichtungen vorzunehmen. Hier hat sich die Zusammenarbeit mit dem Gewerbe bewährt, indem die benötigten Einrichtungen mietweise benützt werden.

Abschliessend soll noch erwähnt werden, dass die Holzbearbeitungskurse der Heimatwerkschule die Baukurse auf das Beste ergänzen können. So wurde schon des öfters in den Holzbearbeitungskursen für den später auszuführenden Bau Vorarbeit geleistet, indem z. B. Türen und Fenster, oder Einbaumöbel und Treppen hergestellt wurden. Ganz speziell in einer Hinsicht wirken sich vor dem Baukurs durchgeführte Holzbearbeitungskurse günstiger aus. In diesen Kursen wird exaktes Arbeiten gelernt.